

Neujahrsempfang SPD Leonberg am 24.01.25

Liebe Gäste,

ich wünsche Ihnen – auch im Namen der SPD – Fraktion im Gemeinderat - ein gutes, gesundes Neues Jahr. Ich freue mich, dass auch Kollegen aus anderen Fraktionen des Gemeinderates anwesend sind. Das werde ich in diesen schwierigen Zeiten als gutes Zeichen der Zusammenarbeit.

Lassen Sie mich – auch wenn`s nicht sonderlich erfreulich ist – mit einem Rückblick auf die Kommunalwahlen beginnen. Es ist uns nicht gelungen, alle 5 Sitze im Gemeinderat zu verteidigen. Die Gründe sind – wie so oft – mehrschichtig. Die sogenannte „politische Großwetterlage“, hat für ziemlich Gegenwind gesorgt, die SPD im Lande ist leider ohnehin kaum sichtbar. Dass das Fehlen unserer Warmbronner Stimmenkönigin Christiane Hug-von Lieven kaum zu kompensieren war, damit mussten wir allerdings rechnen.

Dass eine – vor allem gegen OB Cohn gerichtete - Schmutzkampagne auch die SPD vor Ort beschädigt hat, das war umso ärgerlicher. Zumal es sich um unbewiesene Vorwürfe und Geschmacklosigkeiten handelte, die Monate, teils Jahre alt waren. Wer glaubt, es war Zufall, dass diese Kampagne kurz vor der Kommunalwahl lanciert wurde, der glaubt wahrscheinlich auch an den Osterhasen. Es ist auch wenig Fantasie notwendig, um herauszufinden, wer das Ganze losgetreten hat. Ich bin jedoch guter Hoffnung, dass die Leonberger Wähler bei der im September anstehenden OB-Wahl diese Art von Politikverständnis nicht honorieren werden, denn diejenige hat nicht nur uns, sondern der Stadt insgesamt erheblichen Schaden zugefügt.

Die von uns angestrebte Verjüngung der Fraktion entsprach offenbar nicht dem Willen der Wähler, obwohl wir ambitionierte junge Leute auf vorderen Plätzen der Liste hatten. Ich denke aber, wir bekommen das im Laufe der Legislaturperiode noch hin. Im Übrigen ist das Wahlergebnis natürlich auch ein Vertrauensbeweis an die langjährigen Fraktionsmitglieder!

OB Cohn hat sehr frühzeitig angekündigt, nicht erneut zu kandidieren, da er das notwendige Vertrauensverhältnis im Gemeinderat vermisst. Dies zeugt von einer realistischen Einschätzung und verdient Anerkennung. Diese Entscheidung hat spürbar zur Entspannung der Stimmungslage im Gemeinderat beigetragen. Und das ist extrem wichtig, denn wir können uns kein verlorenes Jahr in

Leonberg leisten. Auch keine parteipolitischen Scharmützel angesichts der bevorstehenden Bundestagswahl.

Als gutes Zeichen werte ich da den mit großer Mehrheit beschlossenen Haushaltsplan 2025, der inzwischen auch schon vom RP genehmigt wurde. Manchmal sind in der Behörde tatsächlich auch schnelle Entscheidungen möglich.

Der Realisierung unseres „Herzensprojektes“ an der Berliner Straße wurde im Haushalt eine klare Priorität vor der Umsetzung anderer Vorhaben eingeräumt. Der Gewinner eines schon länger zurückliegenden Investorenauswahlverfahrens baut dort 138 Wohneinheiten, davon 36% als sog. Bezahlbaren Wohnraum. Die Stadt erstellt eine 6-gruppige Kindertageseinrichtung. Wir drängen schon lange darauf, angesichts der recht problemlosen Erschließung, der längst vorhandenen Infrastruktur und des hohen Drucks auf die Mietpreise in Leonberg, dieses Projekt umzusetzen. Ich kann auch nicht verhehlen, dass die Stadt den Käuferlös für die Grundstücke dringend benötigt.

Noch ein Wort zum Projekt im Unteren Schützenrain: eine sinnvolle Erschließung ist nur von Norden, z. B. mittels eines Kreisverkehrs an der Feuerbacher Straße, möglich. Dies lässt das Land aus dogmatischen Gründen nicht zu. Etwas mehr Pragmatismus und die Berücksichtigung örtlicher Gegebenheiten bei der Entscheidungsfindung wären durchaus angebracht, zumal sich das Land selbst beim Wohnungsbau ja nicht gerade mit Ruhm bekleckert.

Ich habe vorher erwähnt, dass wir für einen Haushaltsausgleich durchaus auf die Grundstücksverkäufe an der Berliner Straße, aber auch im Postareal angewiesen sind. Auf den letzten Drücker ist es nach heftigem Ringen auch gelungen, fast 6 Mio. für Interimsbauwerke(!) zur Unterbringung der Warmbronner Grundschüler während der Neubauarbeiten in den Haushalt einzustellen. Dies war nur möglich, weil wir in Leonberg – trotz wirtschaftlicher Rezession – mit steigenden Einnahmen aus der Gewerbesteuer rechnen – im Gegensatz zu den meisten umliegenden Kommunen. Von der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung werden wir uns hier ja aber nicht dauerhaft abkoppeln können.

Es ist schon beachtlich, was da alles an Investitionen in der Pipeline ist. Beim Postareal sind wir nicht mit jeder Facette glücklich, aber immerhin ist es ein Projekt der IBA (Internationale Bauausstellung), was einen gewissen Qualitätsstandard sicherstellt. In unmittelbarer Nachbarschaft dazu entsteht ein attraktiver Stadtgarten für 3 Mio., der das Zentrum Leonbergs erheblich aufwertet. Ökologisch und was den Freizeitwert angeht.

Der Bildungscampus Ezach mit einer 8-gruppigen Kita und einer neuen Mensa bei der Sophie-Scholl-Schule wird rd. 15 Mio. kosten, noch ohne die auf Dauer notwendige Sporthalle dort.

Für ca. 7 Mio. entsteht eine Unterbringungsmöglichkeit für Geflüchtete im Ramtel, die – bei Entspannung der Situation – später in Mietwohnungen für Familien umgewandelt werden kann.

Auch die Schulen, neben der Grundschule Warmbronn als nächstes die Schellingschule, müssen mit zunehmenden Kinderzahlen erweitert werden. Das JKG und andere werden folgen. Das wird nicht immer ohne Lösungen mittels Container, schöner ausgedrückt durch Module, abgehen.

Und natürlich ist es nur folgerichtig, dass nach der Betreuungsmöglichkeit in der Kita auch die Ganztagsbetreuung in der Grundschule folgen muss. Auch die Wiedereinführung von G9 mag ja richtig sein. Nur – dass das alles erhebliche Auswirkungen auf den Raum – und Personalbedarf in den Kommunen hat, das wird von den beschließenden Organen offensichtlich ausgeblendet. Von den erheblichen finanziellen Investitionen, die ebenfalls weit überwiegend die Städte und Gemeinden stemmen müssen, ganz zu schweigen.

Und – das möchte ich schon einmal deutlich herausstellen: Wir sind hierbei in Leonberg vergleichsweise nicht nur gut, sondern glänzend aufgestellt – dank erheblicher Anstrengungen seitens der Verwaltung. Unsere Kitas – viele von ihnen in den letzten Jahren neu gebaut, erweitert oder saniert sind oft geradezu Vorzeigeobjekte (den Begriff „Goldrandlösungen“ hört BM Brenner ja nur äußerst ungern).

Von immenser Bedeutung für die Eltern ist dabei aber die Verlässlichkeit der Betreuungszeiten. Nicht ganz banal angesichts von 15.000 fehlenden

Betreuungspersonen alleine im Südwesten (lt. Bertelsmann – Stiftung). Unsere Wirtschaft funktioniert nur, wenn auch die Kinderbetreuung funktioniert. Es geht ja nicht darum, Eltern Zeit zum Golfspielen oder für's Fitnessstudio freizuschaukeln, sondern es geht darum, dass unersetzliche Fachkräfte ihren Unternehmen zuverlässig ihre Arbeitskraft zur Verfügung stellen können.

Leonberg ist hochattraktiv für junge Familien, schauen Sie sich – neben den Kitas – auch mal unsere für viel Geld neugestalteten Spielplätze, z. B. im Ezach oder jetzt auch im Ramtel an.

Natürlich gibt es weitere Herausforderungen. Die Diskussionen um die Erreichbarkeit des Bürgeramts sind zuletzt etwas verstummt. Aber es war doch schon immer sonnenklar, dass eine moderne Behörde nicht in einem historischen Rathaus funktioniert. Hier gibt es Handlungsbedarf. Das Bürgeramt gehört dorthin, wo alle anderen auch sind. Ins neue Rathaus. Das haben wir schon bei dessen Bau gefordert.

Und falls es tatsächlich einer Interimsunterbringung für ein paar Jahre bedarf: die Stadt hat jüngst per Vorkaufsrecht ein weithin bekanntes Gebäude erworben – grade mal 100 m Luftlinie vom Rathaus entfernt. Der von uns beantragten Arbeitsmarktzulage für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, um der hohen personellen Fluktuation im Bürgeramt entgegen zu wirken, hat der städtische Personalrat kürzlich nach 1-jähriger Diskussion(!) zugestimmt.

Über die Verlegung von Bücherei und Bürgeramt ins Untergeschoß des Leo Centers haben wir in der Fraktion intensiv und kontrovers diskutiert. Ins Detail zu gehen, das würde heute zu weit führen, daher möchte ich es auf meine Sicht auf die Bücherei beschränken.

Dies ist eine wichtige Einrichtung für die Stadt – aber: eine Vergrößerung verbunden mit verlängerten Öffnungszeiten (= höheren Personalkosten) und vergleichsweise hohen Mietaufwendungen, das können wir uns einfach nicht leisten angesichts der vielen anstehenden, teils dringenden Projekten. Die Sanierungen der großen Hallen in Warmbronn und Höfingen gehören übrigens auch noch dazu. Und man darf nicht vergessen, wir gönnen uns in jedem Teilort noch Außenstellen der Bücherei.

Handlungsbedarf anderer, aber höchst dringlicher Art, gibt es bei der ärztlichen Versorgung in Leonberg. Den Krankenhausstandort Leonberg zu sichern und

gleichzeitig als Arbeitsplatz auch für niedergelassene Ärzte attraktiv zu gestalten ist das hehre Ziel. Stichwort: Gesundheitscampus. Nach (zu) vielen Jahren der Diskussion setzen wir uns dafür ein, dass es nun deutlich konkreter und schneller vorangeht. Günther Wöhler und seine Kreistagsfraktion werden den Druck auf den Landkreis spürbar erhöhen.

Liebe Gäste, Leonberg – ich wiederhole mich gerne - ist eine hochattraktive Stadt – auch wenn das Image durch das Handeln, übrigens auch durch das noch immer andauernde Nichthandeln - Einiger Weniger ein paar Kratzer bekommen hat. Die Stadt bietet enorme Gestaltungsmöglichkeiten, im Rahmen der begrenzten, aber noch immer durchaus vorhandenen finanziellen Möglichkeiten.

Daher erwarten wir Bewerbungen für das Amt eines Oberbürgermeisters oder einer Oberbürgermeisterin von ambitionierten Persönlichkeiten, idealerweise mit Verwaltungserfahrung. Ein SPD – Parteibuch, so realistisch muss man wohl sein, ist aktuell in Leonberg kein Wettbewerbsvorteil. Wir in der Fraktion sind offen für alle, die ihr Parteibuch nicht gerade wie eine Monstranz vor sich hertragen. Und die keine Prinzessinnen sind.

Ich danke Ihnen für's Zuhören.

O. P./24.01.25